

Polizistenmord in der Lobau

Im April 1921 wurde in der Lobau in Wien der Stadtschutzwachmann Heinrich Deml erschossen. Die Täter wurden ein Jahr später durch Zufall gefasst.

Im Naturschutzgebiet Lobau in Wien-Donaustadt steht in der Nähe des Lobauhofes am Wegrand ein Gedenk-Kreuz für Heinrich Deml, der an dieser Stelle erschossen wurde. Auf dem Sockel befindet sich die Inschrift: „Heinrich Deml – Stadtschutzwachmann – geb. 24.6.1895 – in Ausübung des Dienstes am 11.4.1920 ermordet.“ Das „Deml-Kreuz“ wurde 1921 errichtet und Ende 1975 restauriert.

Heinrich Deml, Sohn des Kommandanten des Sicherheitswache-Postens Kagran, war bei der Kriegsmarine und trat am 3. November 1918 in die neu geschaffene „Stadtschutzwache“ ein. Deml, dienstzugeteilt zur Lobau-Ökonomie der Gemeinde Wien, und sein Kollege Leopold Ofner brachen am 11. April 1920 gegen halb vier Uhr früh zu einer Streife auf. In der Lobau wurde immer wieder gewildert und Holz gestohlen, deshalb streiften hier Stadtschutzwachmänner. Deml und Ofner gingen nicht wie vorgesehen gemeinsam auf Streife, sondern trennten sich. Deml wollte den oberen Teil der Lobau kontrollieren und Ofner den unteren Teil. Deml ging zu den Stallungen und zum Försterhaus und kontrollierte wie vorgesehen den Nachtwächter im Verwaltungsgebäude der Gutsverwaltung Lobau der Gemeinde Wien. Gegen vier Uhr hörte der Nachtwächter zwei Schüsse und einen Schrei. Als Deml um sieben Uhr nicht in seine Dienststelle zurückkehrte, suchte ihn der Wachkommandant mit einem Diensthund. Kurz darauf fand Rayonsinspek-



Stadtschutzwachmann Heinrich Deml: In der Lobau erschossen.

tor Johann Stefan am Wegrand die Leiche Demls – mit einer Schusswunde im Kopf. An der Wunde befanden sich Pulvereinsprengungen, es handelte sich daher um einen Nahschuss. Neben der Leiche lagen eine Patronenhülse mit der Aufschrift „F. N.“, die aus einer 7,55-Millimeter-Pistole stammte, sowie ein deformiertes Bleimantelprojektil, das aber nicht zur Patronenhülse passte, sodass die Ermittler annahmen, dass aus zwei Waffen geschossen worden war. Das Projektil dürfte vermutlich vom Gewehr Demls oder von einem Mantelknopf abgeprallt sein. Im

Gewehr befanden sich noch alle Patronen; Deml hatte also nicht geschossen. In der Nähe der Leiche fanden die Polizisten drei Zigarettenstummel und eine Zigarettenhülse.

Ein Stadtschutzwachmann von der Abteilung Stadlau, der in der Früh mit seinem Fahrrad zu seiner Dienststelle gefahren war, sagte aus, ihm seien gegen sieben Uhr auf der Kaisermühlstraße beim Gasthaus Fischer drei Männer mit umgearbeiteter Militärkleidung und dunklen Sportkappen begegnet. Da sie keine Rucksäcke oder sonstiges Gepäck mitführten, hielt der Wachmann die Männer nicht an. Er fuhr kurz darauf zum Gasthaus zurück, traf aber die drei Männer nicht mehr an.

Kurze Zeit später erhielten die Wachleute die Information, dass vermutlich um halb drei Uhr früh aus einem Wirtschaftsgebäude in Wittau bei Groß-Enzersdorf zwei jeweils ca. 70 kg schwere Schweine, zehn kg Kartoffeln und sieben Flaschen Ribiselwein gestohlen worden waren. Die Polizisten vermuteten, dass Deml den Dieben in der Lobau begegnet und von ihnen erschossen worden sei. Heinrich Deml wurde am 15. April 1920 im Friedhof Kagran beigesetzt.

Mehrere Männer wurden ausgeforscht, die in der Lobau Holz oder Nahrungsmittel gestohlen oder gewildert hatten. Ihnen konnte aber der Mord am Stadtschutzwachmann nicht nachgewiesen werden. Der Mord blieb vorerst ungesühnt.

POLIZEIHILFSKORPS

Stadtschutzwache Wien

Die Wiener „Stadtschutzwache“ wurde nach dem Zusammenbruch der Monarchie im November 1918 im Einvernehmen mit dem Wiener Polizeipräsidenten errichtet, um Diebstähle, Einbrüche und Raubüberfälle wirksamer eindämmen zu können. Die Sicherheitsverhältnisse waren instabil. Die Armee hatte sich aufgelöst. Tausende Flüchtlinge zogen durch die

Stadt; die Bahnhöfe waren überfüllt. Lebensmittel waren knapp, die Arbeitslosigkeit war hoch und es kam vermehrt zu Plünderungen und Diebstählen.

Das Hilfskorps bestand aus arbeitslosen Soldaten und anderen Männern. Es handelte sich zwar um eine Gemeindefache, aber sie war dem Polizeipräsidenten unterstellt. Die Wachleute trugen Felduniformen und eine rot-weiß-rote Armbinde mit der Auf-

schrift „Stadtschutz“. Ihre Bewaffnung bestand aus Gewehren. Die Stadtschutzwache sicherte öffentliche Gebäude, Lebensmittellager und -transporte, sowie Eisenbahn- und Industrieanlagen. Sie wurde auch für den Ordnungsdienst herangezogen und musste die Rücktransporte der russischen Kriegsgefangenen einleiten und überwachen. 1932 wurde die Stadtschutzwache in die Wiener Sicherheitswache integriert.

Verhängnisvolle Eifersucht. Zwei Jahre nach der Bluttat feierten einige Mitglieder einer Einbrecherbande mit Damenbegleitung in einer Weinhalle in der Wiener Vorstadt. Als zu später Stunde die Frau eines der Betrunkenen im Lokal auftauchte und ihren Mann zum Nachhausegehen aufforderte, kam es zu einem Streit, weil der Mann die Nacht mit einer anderen Frau verbringen wollte. Als die eifersüchtige Ehefrau von den Betrunkenen beschimpft und misshandelt wurde, rief sie ihnen sinngemäß zu: „Ihr Verbrecher, ihr gehört’s schon lange ins Landesgericht. Glaubt’s, die Lobau bleibt euch geschenkt?“

Ein Kriminalbeamter erfuhr von dieser Auseinandersetzung und vom Ausspruch der Frau und forschte die Teilnehmer des Zechgelages aus. Einer von ihnen war ein Berufseinbrecher und 48-mal vorbestraft. Ein weiterer Krimineller wurde kurz darauf bei einem Kellereinbruch überrascht und schoss auf die Sicherheitswachebeamten. Beim Schützen wurde eine „F.-N.“-Pistole sichergestellt.

Der Kriminalbeamte nahm an, dass die drei Männer, die dem Wachmann beim Gasthaus Fischer begegnet waren, den Diebstahl in Wittau verübt hatten und auf dem Rückweg von Heinrich Deml angehalten worden waren. Die Weg-/Zeitüberprüfung passte. Am 6. April 1922 wurden die Verdächtigen und ihre Frauen verhaftet. Den Ermittlern gelang es, zunächst den Frauen und später auch den Männern Geständnisse zu entlocken und sie konnten den Mord in der Lobau aufklären. Demnach stahlen vier Bandenmitglieder in der Nacht auf den 11. April 1920 in Wittau die beiden Schweine, Kartoffel und Wein. Sie zerlegten die Schweine und verstauten die Beute in ihren Rucksäcken. Auf dem Weg durch die Lobau wurden sie vom Stadtschutzwachmann Deml perlustriert. Als er in den Rucksäcken die Beute entdeckte und die Männer aufforderte, mit zum Wachzimmer zu kommen, ersuchten ihn die Diebe, sie laufen zu lassen und boten ihm den gestohlenen Ribiselwein zum Trinken an. Als der Wachmann sein Gewehr von der Schulter nahm, schoss ihm einer der Diebe mit einer Faustfeuerwaffe in den Kopf. Deml sank zu Boden und die Männer flüchteten. Einer von ihnen ging kurz darauf zurück, um nachzusehen, ob Deml noch lebte und schoss mit einem Re-



„Deml-Kreuz“ in der Lobau in Wien-Donaustadt: Gedenken an den ermordeten Stadtschutzwachmann Heinrich Deml.

volver auf den am Boden Liegenden. Bei der Napoleon-Schanze versteckten die Täter die Rucksäcke. Der Mörder Demls ging zur Straßenbahn nach Stadlau weiter und seine drei Komplizen marschierten entlang des Bahndammes, wo sie beim Gasthaus Fischer auf den Wachmann trafen. Als dieser kurze Zeit später zurückkam, versteckten sich die drei Kriminellen. Einer der Männer fuhr später mit seiner Frau und zwei weiteren Frauen in die Lobau, um die Rucksäcke zu holen, fand sie aber nicht. Daraufhin kehrte der Mann nach Wien zurück, um einen Komplizen zu holen.

Die Frauen warteten inzwischen im Gasthaus „Zum roten Hiasl“. Als die beiden Männer beim „Roten Hiasl“ eintrafen, erzählten sie den Frauen vom Mord in der Lobau, fanden die Rucksäcke und fuhren mit der Straßenbahn in

die Stadt zurück. Stefan Holik, der Deml erschossen hatte, wurde am 14. November 1922 wegen Totschlags und schweren Einbruchs zu sieben Jahren Kerker verurteilt. Sein Komplize Friedrich Marzial, der zurückgegangen war und einen Schuss auf den bereits Toten abgegeben hatte, erhielt eine sechsjährige Kerkerstrafe. *Werner Sabitzer*

Quellen:

Dehmal, Heinrich u. a.: Der österreichische Bundes-Kriminalbeamte. Gedenkwerk anlässlich des 80jährigen Bestandes des Kriminalbeamtenkorps Österreichs. Herold, Wien, 1933; S. 235-239.

Oberhammer, Hermann: Die Wiener Polizei. 200 Jahre Sicherheit in Österreich, Band I. Wien, 1938.

Tötung eines Stadtschutzmannes, in: Wiener Zeitung, 12. April 1920, S. 4.